

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universität Umeå, Schweden, SoSe 2014

Vorbereitung & Anreise

Die Idee ein Semester im Ausland zu verbringen hatte ich eigentlich schon während meines Bachelor-Studiums, nur leider passte es zeitlich nicht so wirklich in den Studienplan. Im Master dachte ich dann: „Wenn nicht jetzt, wann dann?!“ und informierte mich auf der Internetseite der Uni Greifswald über Erasmus-Partnerhochschulen der Abteilung Biologie. Ich klickte mich durch Internetauftritte verschiedenster Universitäten und blieb schließlich auf der Seite der Universität Umeå in Nordschweden hängen. Meine Bewerbung erfolgte recht spontan indem ich einfach die für den Kontakt zur Uni in Umeå zuständige Person anschrieb und fragte ob es noch möglich sei, sich für das Sommersemester 2014 zu bewerben. Die Nachfrage bei Akademischen Auslandsamt ergab dann, dass die Plätze für Umeå noch nicht besetzt waren und ich mich einfach nur nominieren lassen müsste. Meine Bewerbung bei der Fachbereichskoordinatorin erfolgte recht formlos per E-Mail, indem ich ihr kurz Infos über mich, meinen Studienverlauf, meine Sprachkenntnisse und gewünschte Kurse zukommen ließ. Anschließend nominierte sie mich dann beim Auslandsamt. Einige Zeit später bekam ich dann eine E-Mail mit dem Bewerbungsformular, in welches ich neben allgemeinen Informationen zu meiner Person nur die gewünschten Kurse (man kann sich auf der Internetseite sehr gut über das Kursangebot, Inhalte und Voraussetzungen informieren) eintragen und es dann mit den erforderlichen Unterschriften und meinem Transcript of Records (zum Nachweis der Kursvoraussetzungen) bis zum 1. November nach Schweden senden musste. Ende November bekam ich dann schon Bescheid vom Housing Office und konnte nach Überweisung der ersten Rate mein Zimmer aussuchen. Anfang Dezember kam auch schon die offizielle Zusage für die gewählten Kurse, zusammen mit einem Informationsheft, Flyern und einer Karte von Umeå. Die schnellste und bequemste Art der Anreise ist das Fliegen. Für unter 26-jährige Reisende bieten Scandinavian Airlines Sonderkonditionen mit verbilligten Flügen an. Man sollte also mit der Flugbuchung nicht allzu lange warten nachdem man die Zusage bekommen hat, da die Plätze zu Sonderkonditionen (<http://www.flysas.com/de/de/?cep=218134> → Jugendticket in Europa) nur in begrenzter Anzahl vorhanden sind und es einen festen Anreisetag gibt.

Unterkunft

Ein Vorteil den die Universität Umeå bietet, ist die Zusicherung eines Wohnheimzimmers. Nach der Bewerbung und Annahme an der Universität bekommt man Post vom International Housing Office, in welchem man angewiesen wird eine erste Rate von 8000 SEK (ca. 900€) zu überweisen. Danach bekommt man dann einen Code zugesandt und man kann sich aus einer Liste freier Zimmer eines aussuchen. Da es natürlich verschiedene Preiskategorien gibt und man je mehr Auswahl hat, desto eher man bucht, sollte man mit der Überweisung der ersten Rate nicht allzu lange warten. Es gibt drei Wohngegenden für internationale Studierende:



Mariehem, Nydalahöjd und Ålidhem. Ich selbst hatte mich für Ålidhem entschieden und bin auch im Nachhinein glücklich mit dieser Entscheidung. In vielen vorherigen Berichten hatte ich gelesen, dass es in Ålidhem andauern störende Parties geben soll und es eher unruhig und dreckig sei. Da ich nur um Sommersemester in Umeå war, kann ich kein Urteil über den Rest des Jahres geben, aber ich habe mich während meines 5-monatigen Aufenthaltes nicht ein einziges Mal durch zu laute Musik, gröhlende Studenten oder Sonstiges belästigt gefühlt und auch alle anderen mit denen ich gesprochen habe, konnten keine derartigen Störfaktoren feststellen. Die Leute, die in Mariehem und Co gewohnt haben waren jedoch auch zufrieden, aber mich persönlich hätte es gestört, dass es doch ein wenig außerhalb liegt, wenn es darum geht zur Uni, in die Stadt oder eben nach Ålidhem (wo die meisten Studenten wohnen) zu fahren. Generell sind aber alle Entfernungen in und um Umeå nur einen Katzensprung mit dem Rad entfernt und auch zu Fuß gut zu erreichen. In jedem Korridor gibt es je nach Gebäude 7-13 Bewohner, wobei 1-2 Zimmer an internationale Studenten vergeben werden und der Rest direkt von der Wohnungsgesellschaft Bostaden an schwedische Studenten vermietet wird. In meinem Korridor gab es 10 Zimmer, zwei davon mit eigener Küche und ich war die einzige Austauschstudentin. Es gab eine Gemeinschaftsküche mit zwei Backöfen, Herde, Mikrowelle, genügend Kühl- und Gefrierschränke sowie Gemeinschaftsgeschirr. Darüber hinaus hat jeder Student seinen eigenen verschließbaren Schrank.

Katharina Mescke

Studiengang: M. Sc. Molekularbiologie & Physiologie

Es gibt auch einen Gemeinschaftsraum mit Fernseher und Couch; die genaue Zusammensetzung und Größe variiert aber je nach Korridor. Die Zimmer sind ca. 20 qm groß, möbliert (Bett, Matratze, Schrank, Regal, Schubladen, Schreibtisch, Sessel, Stuhl) und verfügen über ein eigenes Badezimmer mit Dusche.

Studium

Das Studiensystem in Schweden unterscheidet sich ein wenig von dem in Deutschland. Hier laufen die Kurse meist nicht parallel, sondern nacheinander ab. Generell gilt es, für ein Semester Kurse mit einem Wert von 30 ECTS zu belegen. Je nach Studienfeld gibt es 100 % Kurse, welche 7.5 P, 15 P oder sogar 30 P bringen. Ein 15 P Kurs geht beispielsweise über die Hälfte des Semesters und man schreibt dann einen Abschlusstest bevor der nächste Kurs beginnt. Es gibt aber auch Kurse die auf weniger als 100 % Auslastung angelegt sind, wobei man dann beispielsweise zwei 50 % 15 P Kurse das ganze Semester gleichzeitig belegt. Ich hatte mich dazu entschieden zwei 100 % 15 P Kurse zu wählen. Ich startete das Semester mit dem Master-Level-Kurs *Molecular Genetics* und danach belegte ich noch einen Bachelor-Level-Kurs (*Animal & Plant Physiology* 15 P), welcher jedoch nochmal in Tier- und Pflanzenphysiologie unterteilt war, sodass dafür zwei Tests geschrieben werden mussten. Den *Molecular Genetics* Kurs kann ich wirklich sehr empfehlen. Besonders gefallen haben mir die sogenannten *Problem Solving Classes* (PSC), in welchen wir gruppenweise versuchten verschiedene Problemstellungen der Molekularbiologie zu lösen. Meist ging es darum Experimente selbst zu planen um wissenschaftliche Fragestellungen beantworten zu können. Im Bezug auf den Abschlusstest haben mir die PSC am meisten geholfen, da die Fragen dort die gleiche Herangehensweise verlangten. Auch Laborarbeit gehörte zu meinen Kursen. Ein Experiment musste von den Studenten dabei selbstständig geplant und der Laborbericht im Stil eines Essays geschrieben werden. Verglichen mit anderen internationalen Studenten habe ich für meine Kurse relativ viel Zeit in der Uni verbracht, jedoch hielt sich dafür die Nachbereitungszeit in Grenzen, da besonders durch die PSC schon viel Prüfungsvorbereitung getan war. Die Folien zu den Vorlesungen sowie das gesamte Laborskript und Sonstiges wurde vor jeder Vorlesung als Kopie ausgeteilt und die Laborberichte konnten elektronisch versandt werden, sodass so gut wie keine Kopierkosten anfielen. Außerdem ist es in Schweden üblich, zwischen den Vorlesungen (meist 2h) eine 15 minütige Pause zu machen, um beispielsweise kurz etwas zu essen oder Kaffee trinken zu gehen. Die Lehrpersonen werden mit dem Vornamen angesprochen und es geht sehr locker und freundschaftlich zu. Bei Fragen (und kommen sie einem noch so dumm vor) ist es gar kein Problem auch außerhalb der Sprechstunden zu den Professoren oder Laborassistenten zu gehen. Obwohl ich auch viele Assignments schreiben, Vorträge halten und Tests schreiben musste, schaffte es das schwedische System trotzdem irgendwie, dass man sich nicht so sehr unter Leistungsdruck gesetzt fühlte, wie es an deutschen Unis oft der Fall ist. Es war schön mitzuerleben, dass Bildung sich noch um Erkenntnisgewinn und Spaß am Lernen drehen kann und nicht immer nur von Konkurrenzdenken bestimmt werden muss.

Alltag und Freizeit

Nach der Uni, an Wochenenden und freien Tagen hat man natürlich auch viel Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten in und um Umeå. Im Jahr 2014 teilen sich Umeå und Riga den Titel als Europas Kulturhauptstadt, sodass es beinahe täglich kulturelle Veranstaltungen zu besuchen gibt. Das Kulturjahr begann kurz nach meiner Anreise im letzten Januarwochenende mit einer Eröffnungsveranstaltung zu der auch die Kronprinzessin anwesend war. Thematisch war das ganze sehr an die Bräuche der Samen (Sami, Ureinwohner Nordskandinaviens) angelehnt: traditionelle Gesänge und Gerichte, bunte Gewänder, Rentiere, Lichter und jede Menge Kunst. Neben Veranstaltungen zur Kulturhauptstadt wurde außerdem von der Uni noch sehr viel organisiert. Es gibt ein sogenanntes Buddy-Programm, wobei jeder internationale Studierende einer Gruppe aus schwedischen Buddies und anderen Internationals zugeteilt wurde, mit der man im Laufe des Semesters verschiedenste Freizeitaktivitäten unternimmt. In der Begrüßungswoche traten die neu gegründeten Gruppen in diversen Spielen gegeneinander an: besonders kreative Fotos zu vorgegebenen Themen machen, Ausdauer-, Kennenlern- und Geschicklichkeitsspiele. Man knüpft innerhalb der Buddygruppe oft gute Freundschaften und lernt Land und Leute kennen. Mit meiner Buddygruppe waren wir in Museen, haben Fikas (Kaffee trinken, Pause machen – ihr werdet es lieben) in Cafés abgehalten, zusammen schwedisch und international gekocht, Spieleabende gemacht, waren rodeln, Eisfischen, Curling und Volleyball spielen und natürlich ganz viel feiern.

Katharina Mescke

Studiengang: M. Sc. Molekularbiologie & Physiologie

In Umeå gibt es, wie in jeder anderen Universitätsstadt natürlich auch, zahlreiche Studentenclubs, Cafés, Pubs oder sonstige Clubs wo man gut ausgehen kann. In Ålidhem selbst gibt es das LOKAL (Sportsbar/Pub/Diskotheke). Wöchentlich werden dort Karaoke-Abende veranstaltet und Freitag und Samstag Abend kann man dort zum Tanzen hingehen. Auf dem Universitätsgelände selbst gibt es dann auch noch Studentenclubs, wo man einmal die Woche Abends tanzen gehen kann. Meist steht der Abend unter einem bestimmten Motto. In der Innenstadt gibt es dann natürlich noch weitere Clubs (REX, Scharinska, TC, Allstars...) die das Studentenherz höher schlagen lassen. Wer in Umeå ausgeht, sollte jedoch wissen, dass die Partyabende schon früher losgehen, als man es in Deutschland gewohnt ist. Die Diskos öffnen um 22 Uhr und schließen alle schon um 2 Uhr nachts. Da Schweden allgemein ein teures Pflaster ist, sollte man auf jeden Fall seinen Studentenausweis dabei haben (kann man bei einer der zahlreichen *Student Unions* auf dem Campus beantragen), um ermäßigten Eintritt zu bekommen. Einmal im Monat wird ein International Pub in einem der Clubs veranstaltet, wo es dann meist freien Eintritt gibt. Es sollte auch erwähnt werden, dass Facebook ein absolutes Muss ist, da sämtliche Veranstaltungen dort gepostet werden und auch die Kommunikation mit der Buddygruppe über Facebook läuft (jede Gruppe hat eine eigene geschlossene Facebookgruppe). Weiterhin gibt es in Umeå das größte Fitnesszentrum Nordeuropas (www.iksu.se), wo man insbesondere in den dunklen Monaten sehr gut seine Freizeit verbringen kann. Man kann dort nahezu jede Sportart ausüben, sodass für jeden etwas dabei sein sollte. Am billigsten ist eine 4-Monatskarte (ca. 50€ im Monat). Darüber hinaus bietet das IKSU auch verschiedenste geführte Touren an (Skiausflüge, Kanutouren, Hundeschlittentouren etc.). Ich persönlich habe an einer 2-tägigen Kanutour und der Hundeschlittentour teilgenommen und ich fand beides einfach nur super. Die Hundeschlittentour zählt wahrscheinlich zu den schönsten Erlebnissen meines Aufenthaltes. Auch von der Uni werden ab und zu Ausflüge speziell für Internationals angeboten, beispielsweise in den Tierpark Lycksele oder auf eine Elchfarm. Außerdem gibt es Touren von externen



Veranstaltern (<http://www.scanbaltexperience.com>), z.B. nach Lappland oder auf die norwegischen Lofoten Islands. Darüber hinaus muss auch die ausgeprägte Musikszene Umeås erwähnt werden: jährlich findet Ende März das Indoor-Musikfestival Umeå Open statt (schwedische und internationale Bands diverser Musikstile, z.B. dieses Jahr Alphaville, Robyn, First Aid Kit, NONONO, Yelle), wo man als Freiwilliger einen Tag arbeiten kann, um die Karte am nächsten Tag umsonst zu bekommen. Ebenso gibt es das Brännbolsyrän Ende Mai, eine 2-tägige Brännbolmeisterschaft (ähnlich Baseball) mit Konzerten am Abend (dieses Jahr u. A. mit Martin Garrix).

Fazit

Wer vorhat, nur für ein Semester nach Schweden zu gehen, der sollte sich auf jeden Fall für das Frühjahrssemester entscheiden, da man dann neben der weißen Jahreszeit auch noch den Frühling und die Anfänge des Sommers miterlebt – und der Frühling und Sommer in Schweden ist wirklich sehr angenehm. Außerdem gibt es die Möglichkeit sein Wohnheimzimmer kostenlos bis Ende Juni zu verlängern. Weiterhin sollte man sich darauf einstellen, dass in Schweden alles ein wenig teurer ist als in Deutschland, besonders zu erwähnen wäre da z.B. der Alkohol (den es auch nur in einem bestimmten Geschäft, dem staatlichen Systembolaget, zu kaufen gibt). Seid euch also einfach der höheren Preise bewusst, dann wird Schweden für euch zu einem Abenteuer ohne böse Überraschungen.

Die Universität wirbt damit, in puncto *International Student Satisfaction* ganz oben zu stehen und das jetzt schon das dritte Jahr in Folge. Das kann ich nach meinem Aufenthalt hier auch nur unterstreichen. Man fühlt sich nie allein gelassen, alles ist sehr gut organisiert und die zahlreichen Veranstaltungen machten das Semester unvergesslich. Außerdem habe ich mich in die atemberaubende Landschaft Nordschwedens verliebt und auch die Schweden mit ihrer hilfsbereiten ruhigen Art ins Herz geschlossen. Ich weiß auf jeden Fall, dass ich wieder kommen werde. Tack så mycket Umeå!

Wer Fragen hat, der scheue sich bitte nicht mich anzuschreiben^^ Es gibt so viele Dinge, die ich hier noch hätte hinschreiben können. (E-Mail: kamescke@online.de oder sucht mich einfach bei Facebook)